Stadtensemble spielt „Die Ermittlung“ von Peter Weiss

24 Stunden Theater im Gericht

Historisches Foto vom ersten Auschwitz-Prozess (1963–1965) Foto: AP

-kok- **MÜNSTER.** Fritz Bauer hat es den Deutschen, vielleicht allen Gesellschaften ins Stammbuch geschrieben: „‘Bewältigung unserer Vergangenheit‘ heißt Gerichtstag halten über uns selbst, Gerichtstag über die gefährlichen Faktoren in unserer Geschichte, nicht zuletzt alles, was hier inhuman war, woraus sich zugleich ein Bekenntnis zu wahrhaft menschlichen Werten in Vergangenheit und Gegenwart ergibt, wo immer sie gelehrt und verwirklicht wurden und werden.“ Der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer initiierte den ersten Auschwitz-Prozess – Startschuss für eine einzigartige Aufarbeitung der eigenen Geschichte mit einer zentralen Frage: Wie konnte das Unglaubliche, der systematische Völkermord in der Zeit des Nationalsozialismus überhaupt möglich sein?

Der Dramatiker Peter Weiss war Augenzeuge dieses ersten Ausschwitzprozesses (1963) und hat auf Grundlage der Gerichtsprotokolle das dokumentarische Theaterstück „Die Ermittlung“ (1965) geschrieben. Mit dem „Oratorium in 11 Gesängen“ – so der Untertitel – nimmt Peter Weiss Bezug auf die Stationen der Juden auf dem qualvollen Weg vom Transport über die Rampe bis zu den Gaskammern.

Münsters Stadtensemble hat sich der „Ermittlung“ von Peter Weiss angenommen und spielt das Stück im Großen Saal des Amtsgerichts in einer Dauerschleife. Die Akteure rotieren in sechs Durchgängen zwischen 0 und 24 Uhr und nehmen dabei im Wechsel die Rollen von Angeklagten, Zeugen und Richtern an.

Nach der 24-Stunden Aufführung diskutieren – moderiert von Andreas Determann, dem Geschäftsführer der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster – die Regisseurin Carola von Seckendorff, der Jurist Matias Ristic und der Historiker Thomas Köhler über die Bedeutung und Wirkung des Stücks für die heutige Zeit. Die Besucher der Aufführung sind eingeladen, ihre Eindrücke zu teilen und mit den Diskutanten ins Gespräch zu kommen. Und auch das hat Fritz Bauer gesagt: „Nichts gehört der Vergangenheit an. Alles ist Gegenwart und kann wieder Zukunft werden.“

■ Karten für die Vorstellungen am Sonntag (8. Mai) im Amtsgericht, Gerichtsstraße 6, um 0.00 Uhr, 4 Uhr, 8 Uhr, 12 Uhr, 16 Uhr und 20 Uhr gibt es an der Theaterkasse (☏ 590 91 00) oder online.

| www.theater-muenster.com.